

„O mein Sohn, wer wäre in dieser wilden Welt nicht von Gefahren bedroht?“ erwiderte der Franziskaner. „Aber der Himmel verhüte, daß der hochwürdige Prälat wirklich in einer drohenden Gefahr schwebe! Er besitzt einen ansehnlichen Schatz, treue Rätthe und tapfere Soldaten; auch meldete uns ein Bote, der gestern hier durch kam, daß der Herzog auf das Gesuch des Bischofs hundert Bewaffnete abgeschickt habe; und diese werden mit dem Gesolge, welches zu jeder Lanze gehört, wohl hinreichen, um mit dem bösen Wilhelm de la Marck fertig zu werden, Amen!“

Die Unterhaltung wurde grade in diesem wichtigen Augenblick dadurch abgebrochen, daß der Sakristan mit zorniger Stimme meldete, der Zigeuner hätte die schändlichsten Betrügereien unter den jüngern Brüdern verübt: er hätte ihnen bei der Abendmahlzeit ein berauschesendes Getränk gegeben, wodurch die Mehrzahl von der Brüderschaft berauscht worden wäre. An dem erhitzten Gesicht und der schweren Sprache des Sakristans konnte man bemerken, daß er selber den unheiligen Einfluß dieses Getränks empfunden hatte. Außerdem hatte der Zigeuner weltliche und unsaubere Lieder gesungen, den Strick und die Wunder des heiligen Franziskus verspottet und seine Verehrer müßige Schurken und Thoren geschimpft.

Während der Sakristan erzählte, hörte ihm der Vater Prior stillschweigend zu, vor Schrecken über die großen Verbrechen verstummend. Dann stand er auf, ging in den Hof hinab und befahl den Laienbrüdern im strengsten Tone, sie sollten den Zigeuner mit Besenstielen und Karrenpeitschen aus den heiligen Mauern verjagen.

Quentin Durward sah wohl ein, daß seine Vermittelung hier nichts helfen könnte, und der Urtheilsspruch wurde daher in seiner Gegenwart vollzogen.

Obgleich der Prior die Laienbrüder zur größten Strenge antrieb, so fiel die Strafe doch nicht sehr furchtbar aus; sie erregte sogar bei einigen Zuschauern und Theilnehmern Belustigung. Der Zigeuner rannte unter den schreienden Leuten auf dem Hofe hin und her; viele Schläge fehlten ihn, weil die Laienbrüder absichtlich nebenbei zielten; anderen Schlägen entging der Zigeuner durch seine Gewandtheit, und die wenigen, welche auf